

Information für die Mitglieder des Patronatskomitees



**Verehrte Mitglieder des Patronatskomitees,
verehrte Freunde und Gönner,
sehr geehrte Damen und Herren**

Wir freuen uns, Ihnen neueste Informationen der Stiftung Pro Kloster Disentis über die Fundraising-Aktivitäten zu Gunsten der Klosterkirche St. Martin vermitteln zu dürfen.

Arnold Kappler,
Delegierter der Stiftung Pro Kloster Disentis

Disentis / Hedingen, 25. Juli 2018

**Informationsanlass für die Mitglieder des
Patronatskomitees sowie für Freunde und Gönner,
am 22. Juni 2018, in Zürich**

Zusammenfassung Referate:

- Abt Vigeli Monn über Stand Restaurierung Klosterkirche sowie über Stand Fundraising, mit Fotostrecke Innenrestaurierung Klosterkirche.
- Ludwig Hasler über «Der Preis methaphysischer Obdachlosigkeit».
- Fotorückblick Infoanlass 22. Juni 2018 in Zürich.
- Vorschau auf Info-Anlass vom 27. Oktober 2018, in Disentis.
- Liste Mitglieder Patronatskomitee.



Information von Abt Vigeli Monn – Benediktinerkloster Disentis



Mit grosser Freude begrüsst Abt Vigeli 50 Gäste im Bootshaus der Rudersektion Grasshopper Club, welches wunderschön am Zürcher Mythenquai, direkt am Zürichsee, liegt.

Einleitend dankt Abt Vigeli Monn den Mitgliedern des Patronatskomitees für die bisherige Unterstützung des Fundraisings der Klosterkirche St. Martin. Ohne ihre Türöffnerdienste, ohne ihre Tipps und Hinweise wäre die Mittelbeschaffung für die Restaurierung der Klosterkirche nie so weit vorangeschritten.

Stand Fundraising Anfang Juni 2018

Zur Erinnerung sei dargestellt: Für die Restaurierung der Klosterkirche St. Martin sind, gemäss revidierter Kostenschätzung vom März 2018, Mittel in der Höhe von CHF 16.1 Mio. CHF erforderlich. Zurzeit pflegt die Stiftung Pro Kloster Disentis bzw. der Delegierte Arnold Kappler 14 Kontakte mit potenziellen Donatoren. Die Stiftung konnte bis zum heutigen Tag verbindlich bestätigte Zusagen für Spenden in der Höhe von CHF 15.2 Mio. entgegennehmen. Die entsprechende Vergleichszahl betrug vor einem Jahr CHF 12.6 Mio. Abt Vigeli unterstreicht, dass bis heute rund 94% der notwendigen Finanz-Mittel (inkl. Zusatzbudgets) bereitgestellt werden konnten, «wir kommen gut voran, aber wir sind noch nicht am Ziel.»

Budget Restaurierung Klosterkirche	CHF	16.1 Mio.
./. zugesicherte Beiträge	CHF	15.2 Mio.
<u>Noch zu beschaffender Restbetrag</u>	<u>CHF</u>	<u>0.9 Mio.</u>

Abt Vigeli ergänzt, dass die Beschaffung des Restbetrags von CHF 0.9 Mio. im Vergleich zu früher wesentlich schwieriger zu bewerkstelligen sei. Er fügt an, dass man beim Kontakt mit Unternehmen «Gegenwind» spüre, weil sich diese heute in einem schwierigen Wirtschaftsumfeld zu bewegen haben. Auch bei Geber-Stiftungen zeigen sich Ertragsausfälle aufgrund der aktuellen Zinssituation. Zusätzlich erwähnt er mehrere, «verwandte» Institutionen, welche ebenfalls im Spendermarkt als Mitbewerber auftreten.

Rückblick auf bisherige Restaurierungsaktivitäten 2016 und 17

Mit Unterstützung der Denkmalpflege des Kantons Graubünden konnte das Kloster die Restaurierung der ha-variierten **Südfassade** im Rahmen einer Notaktion während des Sommers 2016 abwickeln. Das vorgezogene Projekt belief sich auf CHF 2.5 Mio.

(inkl. Mehrkosten von CHF 200'000). Im Verlauf des Sommers wurden die beiden Türme restauriert und renoviert. Umfangreicher als vorgesehen, gestaltete sich die Restaurierung des Fassadenverputzes. Eine spezielle Herausforderung bedeutete zusätzlich die Restaurierung des Freskos mit der Darstellung der «Schutzmantel-Madonna». Aus Witterungsgründen konnten die letzten Arbeiten, insbesondere Malerarbeiten, erst im Frühjahr 2017 abgeschlossen werden.

Im April 2017 startete die **Aussenrestaurierung der drei weiteren Fassaden**. Der Grundverputz erwies sich an mehreren Stellen in schlechterem Zustand als erwartet. Unter dem Deckverputz traten Folgeschäden der Kirchenbrände (1799 und 1846) zutage. Die Schadstellen im Mauergefüge wurden ausgemauert, die Risse mittels Injektionen gefestigt. Der marode Putz wurde abgeschlagen und von Grund wieder aufgebaut. Die Restaurierungsarbeiten dieser 2. Phase wurden Ende Oktober 2017 plangemäss abgeschlossen.

Das Budget für diese Bauphase belief sich auf CHF 2.2 Mio. und konnte eingehalten werden. Die Klosterkirche, von aussen betrachtet, strahlt bereits wieder, in neuem «altem» Glanze, so die Ausführungen von Abt Vigeli.

Schwerpunkt Innenrestaurierung der Klosterkirche (2018–2019)

Die Bauarbeiten starteten am 8. Januar 2018. Diese 3. Phase (2018 bis 2019) umfasst als Schwerpunkt des gesamten Projekts die Innenrestaurierung der Klosterkirche (inkl. Grosse Orgel). Während dieser Zeit ist die Klosterkirche nicht mehr benutzbar und darum geschlossen für externe und interne Besucher. Die Budgetvorgabe betrug seinerzeit CHF 10.6 Mio. Aufgrund der neuen Erkenntnisse (März 2018) sind zusätzlich um-



Information von Abt Vigeli Monn – Benediktinerkloster Disentis

fangreiche Stabilisierungsmassnahmen zur baulichen Sicherung der Gewölbe der Klosterkirche notwendig, dadurch erhöht sich das Budget um CHF 0.9 Mio. Aus diesen Gründen hat die Stiftung Pro Kloster Disentis nicht mehr CHF 15.2 Mio. zu beschaffen, sondern CHF 16.1 Mio. In der Folge wurden darum die Fundraising-Aktivitäten während der letzten Monate nochmals verstärkt. Bedingt durch die zusätzlichen, umfangreichen Arbeiten bei der Gewölbesicherung musste das Terminprogramm laufend angepasst, umgestellt und optimiert werden. Es zeigte sich, dass die Arbeiten zurzeit knapp in den Vorgaben des generellen Programms liegen. Sofern nicht nochmals unvorhergesehene Schwierigkeiten auftreten, ist, laut Abt Vigeli, der Bezug der Klosterkirche per Ende 2019 immer noch möglich. Er dankt darum den involvierten Planern und Ausführenden für ihren flexiblen und grossartigen Einsatz.

Neues aus dem Kloster

Nach dem Bericht über die Fundraising-Aktivitäten vermittelt Abt Vigeli aktuelle Informationen aus dem Kloster.

- Das seit Dezember 2014 eröffnete **Restaurant Stiva S. Placi** – im Erdgeschoss des Barockbaus – läuft sehr gut. Die Frequenzen und Umsätze sind erfreulich. **Die 18 neuen Zimmer des Seminarhotels** im Barockbau sowie die entsprechenden **Seminarräume** finden regen Zuspruch. Restaurant und Seminarbereich bilden die wichtige Basis des neuen Klausur- und Kulturzentrums und stehen für die beabsichtigte Öffnung des Klosters nach aussen.
- Weiterhin Erfreuliches lässt sich aus dem **Gymnasium Kloster Disentis** berichten. Weil die Zahl der externen Schüler aus der Surselva tendenziell eher abnehmen wird, öffnet sich das **Internat** für (interne) Schülerinnen und Schüler. Dank dem neuen Angebot der zwei-sprachigen Matura Deutsch-Englisch ist es möglich, auch Schüler ausserhalb des Kantons Graubünden und aus dem Ausland auf das Universitätsstudium vorzubereiten. Die Werbemassnahmen für neue Internats-Schüler fruchten. Neben neuen Schülern aus der Schweiz befinden sich Schüler aus China und aus Namibia im Internat. Die Werbeanstrengungen für Internats-Schüler lau-

fen weiter, so aktuell in Italien, Deutschland, China, Ägypten und in Südafrika.

Sorgen um den **Nachwuchs** belasten das Kloster Disentis weniger im Vergleich zu anderen Klöstern. Br. Paul Tobler, der im April 2016 die feierliche Profess ablegte, obliegt – nach seinem Studium an der ETHZ – dem Zweitstudium in Theologie, in Rom. Er wird im August zurückkehren und als Lehrer neu im Gymnasium wirken. Br. Murezi Casanova, der im Juli 2017 die einfache Profess ablegte, befindet sich im Kloster Heiligenkreuz bei Wien, wo er ebenfalls dem Studium der Theologie folgt. Chancen für weitere Kandidaturen bestehen ebenso.

Ausblick und Dank

Abt Vigeli verweist auf den Masterplan für die wirtschaftlichen Aktivitäten des Klosters. Dieser ermöglicht dem Kloster, die einzelnen Profit-Centers weiterzuentwickeln. Ebenso hilft dieser Rahmenplan, dem vorsorglichen Unterhalt der verschiedenen, kulturhistorisch bedeutenden und umfangreichen Anlagen des Klosters gerecht zu werden. Bei der Restaurierung der Klosterkirche St. Martin ist die Abtei jedoch auf die finanzielle Unterstützung Dritter angewiesen, weil die Klostersgemeinschaft nicht in der Lage ist, die entsprechenden finanziellen Mittel aus eigener Kraft aufzubringen. Mit der Weiterführung des Jubiläumsmottos «Stabilitas in progressu» will der Disentiser Konvent unterstreichen, dass er willens ist, mit 1400-jähriger Geschichte, die Zukunft des Klosters prospektiv anzugehen.

Abt Vigeli schliesst seine Ausführungen mit einem erneuten Dank an die Mitglieder des Patronatskomitees, an den Delegierten der Stiftung Pro Kloster Disentis, Arnold Kappler, an die Freunde und Gönner, an alle Mitarbeitende, an die Mitbrüder und vor allem auch an den allmächtigen Gott.



Information von Abt Vigeli Monn – Benediktinerkloster Disentis

Blick in die laufenden Restaurierungsarbeiten, Stand Juni 2018



Gast-Referat von Ludwig Hasler, Philosoph und Physiker, Publizist

Der Preis metaphysischer Obdachlosigkeit

Die säkularisierte Gesellschaft, vom Himmelsdruck entlastet, müht sich mit Folgelasten: sinkender Resilienz, überforderten Egos, überdrehten Diesseitserwartungen.



Arnold Kappler freut sich sehr, dass Ludwig Hasler als Gast-Referent gewonnen werden konnte. Ludwig Hasler, Ehemaliger des Gymnasiums Kloster Disentis, studierte Physik und Philosophie und führt seither – wie er selbst erklärt – ein journalistisch-akademisches Doppelleben. Als Philosoph lehrte er an den Universitäten Bern und Zürich. Als Journalist war er Mitglied der Chefredaktionen beim St. Galler Tagblatt und danach bei der Weltwoche. Seit 2001 wirkt er als freier Publizist, Referent, Hochschuldozent, Kolumnist in Tageszeitungen und Fachzeitschriften. Er wirkt mit in Fachgremien und Ausschüssen, wie in der Gruppe «Digitalisierung» von *economiesuisse*. Jüngste Bücher: «Die Erotik der Tapete. Verführung zum Denken», «Des Pudels Fell. Neue Verführung zum Denken». Ludwig Hasler lebt in Zollikon am Zürichsee (www.ludwighasler.ch). Im Folgenden die Zusammenfassung des Referats.

Der Preis metaphysischer Obdachlosigkeit

«Denn wo der Glaube tausend Jahre gesessen hat, eben da sitzt jetzt der Zweifel ... Dadurch ist eine Zugluft entstanden ... Die Himmel, hat es sich herausgestellt, sind leer. Darüber ist ein fröhliches Gelächter entstanden.» Bert Brecht, Galileo Galilei. Hält die Fröhlichkeit an? Oder mischt sich einige Melancholie dazwischen – weil die leeren Himmel nicht automatisch den irdischen Glückshaushalt füllen? Vor allem zwei Defizite werden spürbar:

Zunächst: Woher nimmt die säkulare *Gesellschaft* eine kulturelle Dimension für existenzielle Ereignisse wie Geburt, Initiation, Heirat, Tod? Es zeigt sich, dass unsere tradierte Kultur (Jahresrhythmus, Brauchtum, Musik etc.) im Kern christlich ist – und wir mit der sorglosen Entsorgung der Religion aus unserer kulturellen Orientierung fallen können. Auffahrt als Feiertag ist prima: Doch wenn wir dann nur in Blechlawinen stehen, wird es halt aufdringlich banal. Sodann: Schafft das *Individuum* diese Orientierung aus sich selbst? Das moderne Ich rastlos auf der Suche nach Dingen und Theorien, die das Dasein mit Bedeutung erfüllen, doch wenn es mal nicht gut läuft, kommt es sich vor als «leerer Engel» (Sloterdijk): Früher verstand sich der Mensch als «Bote» (Angelos, Engel), als Go between zwischen Numinosem und Animalischem. Nun, im eigenen Auftrag unterwegs, fehlt ihm die Botschaft.

1. Sinkende Resilienz.

Zum Zustand unserer irdischen Standfestigkeit

Ein paar Daten aus unserem glücklichen Land Schweiz: 40 % sind «erschöpft» (Job-Stress-Index 2017), ein «Post-Holiday-Syndrom» (depressive Verbitterung nach Urlaub) wird neuerdings ernstgenommen. Wir stecken im «Gesundheits-Paradox»: Wir leben immer gesünder – und fühlen

uns immer kränker. Wir sind fit, schlank, nikotinfrei – und werden häufiger depressiv. Die Schweiz ist absolute Weltspitze in Psychiatrie-Dichte.

Die Standard-Diagnose für all dies: Der Druck! Die Turbo-Gesellschaft, Just-in-time-Produktion, Wandel ... Die Standard-Therapie: Entschleunigung.

Plausibler ist: Die Resilienz (seelische Widerstandskraft) schwindet mit dem Verfall der «symbolischen Ordnung» (Lacan). Metaphysisch Obdachlose können Frust, Leid, Verzweiflung nicht einordnen, sie sind allein mit dem Schlamassel und zerbrechen an ihm. Bis vor kurzem spielten wir in einem Welttheater, es ging um Himmel, Hölle, Gnade, Sünde, ich Winzling mit auf der Bühne, ich musste auch mit ewigen Höllenqualen rechnen – aber Angst, in ein Loch zu fallen? Es gab keine Löcher. Also auch kein Burnout. Das heisst nicht, dass es lustiger war. Doch der Glaube, dass jede Volte des Lebens, noch die unfairste, brutalste, irgendwie einer höheren Absicht entspricht, stärkte die Resilienz. Paradefall Hiob, extrem abgestraft, total unfair. Fiel der in ein Loch, wurde er depressiv, zum Sozialfall? Nicht die Spur. Tolle Resilienz. Er hatte eine Adresse, für Klage, für Vergütungsansprüche ... Religion wirkte stets ambivalent. Sie drückte den Menschen, machte ihn klein – und erinnerte daran, dass es mehr Leben gibt, als wir grad leben, erinnerte an Quellen der Kraft, der Lust, des Rätsels, des Rausches, der Stille, der Schönheit. Das stärkte die Seele.

2. Überforderte Egos.

Zur Labilität aufgeklärten «Wertegemeinschaft»

Ohne metaphysisches Dach bröckeln im Krisenfall normative Verbindlichkeiten. Wo jede Gruppe ihre Partikularinteressen durchzieht, rumpelt das Welttheater.

Die Moderne bezieht ihre Normen von der *Vernunft* (Ideale der Aufklärung: Menschenwürde, Gerechtigkeit, Toleranz), ihre Glaubwürdigkeit aber vom *Fort-*



Gast-Referat von Ludwig Hasler, Philosoph und Physiker, Publizist
Der Preis methaphysischer Obdachlosigkeit



schritt (Wachstumsversprechen: mehr Freiheit, Konsum, Technik, Komfort, Sicherheit, Spass). Solange Vernunft und Fortschritt zusammenspielen, läuft das prima. Hapert es jedoch mit dem Fortschrittsglauben, wankt auch das normative Gefüge. Aufklärungsideale funktionieren, solange sie sich rechnen. Immer mehr Leute sagen sich heute: Okay, wir sollen vernünftig und tolerant sein, da sind wir im Prinzip dafür, nur – was haben wir eigentlich davon? Die da oben, die Eliten, die profitieren, klar, auch die Migranten, allerlei Minderheiten. Aber wir? Und jetzt kürzt man noch unsre Renten, unsere Jobs werden unsicher, Digitalisierung & Globalisierung, gut für die Chinesen ...

Ein heikles Stimmungsgemisch. Unsere Gesellschaft lebt von Verheissungen. Gratifikationen für unvermeidliche irdische Misere: erst Aussicht auf ewige Himmelsfreuden, dann auf irdischen Fortschritt. Wenn der stockt, werden Bürger wütend, sie verweigern sich dem Projekt der Aufklärung, wollen zurück, zum Stamm, zur Sippe, zur Nation. «Wutbürger» sind mehrheitlich ganz gut situiert, eben darum fürchten sie, die Zeche für dieses Projekt bezahlen zu müssen. Menschen richten sich nicht nach Vernunft, sondern nach Furcht und Hoffnung. Dominiert Furcht, rasten sie aus. Appelle an Vernunft bringen nichts.

Entscheidende Frage: Woher kommt Hoffnung? Eine Hoffnung, die frei ist vom materiellen Fortschritt. Eher intensiv als extensiv. Eine vertikale Hoffnung?

3. Irdische Übererwartungen.

Zum Unbehagen in der Endlichkeit

Wo der Himmel leer ist, muss das Paradies irdisch werden. Paradeffall: die Alten. Früher schrumpfte der Mensch früh, hatte aber seine Würde und den Respekt aller, weil er mit einem Bein im Grab stand, also im Reich der Ahnen (Seligen), und mit denen wollte es keiner ver-

derben. Damals ging es nicht ums lange Leben, eher darum, einigermassen gute Karten für Jenseits zu haben. Damit ist Schluss. Heute ist das Alter Endstation. Also darf es eigentlich gar nicht enden, oder dann wenigstens unbemerkt. Folglich sind wir noch mit 85 fit und aktiv, dauernd auf Achse, wir nennen das kokett «Unruhestand», wir halten uns in Bewegung, noch eine Runde, noch eine, bis keiner mehr weiss wozu ...

Ein Christ zu sein ist nicht leicht, sagt Peter Sloterdijk, anstrengender ist nur, kein Christ mehr zu sein. Auch nach dem Christsein bleibt das metaphysische Wunschsystem: Jenseitsorientierung und Todesüberwindung. Nur dass wir diese Wünsche statt an himmlische jetzt an innerweltliche Adressen richten: Sozialstaat, Kreuzfahrtindustrie, Optimierungsmedizin, Yoga. Noch für Griechen und Römer war klar: Wir sind die Sterblichen, für die es letztlich keine Rettung gibt. Wir dagegen leben weiter in der christlichen Schule des ewigen Lebens; auch wenn die meisten nicht mehr daran glauben, wollen wir für uns nach wie vor das Äusserste. Wir wollen säkularisiert leben – ohne die Vergänglichkeit zu akzeptieren. An diesem (meist ungeklärten) Widerspruch beißen wir uns die Zähne aus. Wirtschaftlich – weil die Übererwartung etwa an Medizin nicht finanzierbar ist (personalisierte Krebstherapie kostet pro Einsatz eine halbe Million). Weltanschaulich – weil Mogelei nie glücklich macht: Wir müssen entweder zurück zu einem Glauben, der das Diesseits relativiert. Oder vorwärts zu einer glaubhaften Kultur irdischer Endlichkeit.

Haslers Referat mutete dem Publikum verschiedene philosophische Tiefgänge zu, doch meist so, als spiele er leicht an der Oberfläche (Vergleich aus Basler Zeitung). Haslers Referat überzeugte mit raffinierter Argumentation und imponierte mit rhetorischer Brillanz. Ein minutenlanges Applaus der Anwesenden verdankte seine Ausführungen.



Rückblick Informations-Anlass Freitag, 22. Juni 2018, in Zürich

Ankunft der Gäste – Begrüssung



Information Abt Vigeli Monn – Gastreferat Ludwig Hasler





Rückblick Informations-Anlass Freitag, 22. Juni 2018, in Zürich

Stehlunch



Verehrte Mitglieder des Patronatskomitees, sehr geehrte Damen und Herren

Bereits heute laden wir Sie zur nächsten Informations-
veranstaltung ein:

**Samstag, 27. Oktober 2018,
10.30 bis 15.00,
Benediktinerkloster Disentis,
Disentis / Mustér**

Programm

- 10.30 **Begrüssung durch Abt Vigeli Monn OSB**,
Informationen über Stand Restaurierung
sowie über Fundraising für die Klosterkirche
St. Martin, Aktuelles aus dem Kloster
(im Peter Kaiser-Saal).
- 10.50 **Gastreferat Prof. Dr. Dr. mult. Bruno S. Frey**,
Ständiger Gastprofessor Universität Basel,
Forschungsdirektor CREMA, Zürich, über
«Glück und Wirtschaft – welche Faktoren
bestimmen unsere Lebenszufriedenheit?»
(Arbeitstitel).
- 11.45 **Fakultative Teilnahme an der «Mittags-Hore»**
(in der Marienkirche).
- 12.15 **Gemeinsames Mittagessen**
der Gäste mit der Mönchsgemeinschaft
(im Peter Kaiser-Saal).
- 13.30 **Einführungsreferat Dr. Hans Rutishauser**,
Mitglied des Patronatskomitees, Trin GR,
über «Grosse Orgeln im Kanton Graubünden –
die Bedeutung der Grossen Orgel der Kloster-
kirche Disentis».
- 13.45 **Gastreferat von Herrn Dieter Utz**,
Präsident VR der Kuhn Orgelbau AG,
Männedorf ZH, über «Wie gestaltet sich
die Restaurierung der Grossen Orgel
in der Klosterkirche St. Martin?»
- 14.45 **Schluss-Kaffee / Abschied und Dank**
durch Abt Vigeli Monn OSB.

Wir danken Ihnen für die Reservation des Termins
und freuen uns heute schon auf Ihren Besuch.

Mit freundlichen Grüssen

Arnold Kappler

Delegierter der Stiftung Pro Kloster Disentis

Disentis / Hedingen, 25. Juli 2018

Fotos: Bruder Martin Hieronymi OSB / Redaktion: Arnold Kappler

Liste Mitglieder Patronatskomitee der Stiftung Pro Kloster Disentis

- Albin Norbert, VR-Mandate, Zürich
- Augustin Vincent, RA, Präsident Stiftung Pro Kloster Disentis, Chur
- Baumann Isidor, Ständerat, Kanton UR, Wassen UR
- Baumgartner Rolf, Finanz-Expertise, Zürich
- Bieger Thomas, Prof., Rektor UNISG, VRP, VR-Mandate, St. Gallen
- Brogli Rolf, VRP, VR-Mandate, Zürich
- Cajacob-Candinas Robert, Gemeindepräsident, Disentis / Mustér
- Camartin Iso, Prof. em. UZH / ETHZ, Autor / Publizist, Zürich
- Caminada Gion A., Architekt / Prof. ETHZ, Vrin GR
- Candinas Martin, Nationalrat, Kanton GR, Rabius GR
- Casanova Aurelio, Grossrat GR, Ilanz
- Casanova Corina, a. Bundeskanzlerin, Tarasp GR
- Chiomento Bruno, CEO, VR-Mandate, Zürich
- Dudli Stefan, VRP, VR-Mandate, Gossau SG
- Engler Stefan, Ständerat, Kanton GR, Surava GR
- Fanzun Andrea, Geschäftsführender Partner, VR-Mandate, Chur
- Fassbind Renato, VR-Mandate, Zürich
- Franz Christoph, VRP, VR-Mandate, Basel / Zürich
- Gehrig Bruno, Ehem. VRP, VR-Mandate, Winterthur.
- Grüebler Walter, Ehem. VRP, VR-Mandate, Risch ZG
- Hess Hans, VRP, VR-Mandate, Pfäffikon SZ
- Hiltebrand Rainer, Captain, ehem. COO Swiss, Bülach
- Hoenig Marc, VR-Mandate, Zürich
- Jositsch Daniel, Prof. UZH, Ständerat, Kanton ZH, Zürich
- Jung Joseph, Prof. UFR / UNISG, Historiker / Publizist, Walchwil ZG
- Karrer Heinz, VRP, VR-Mandate, Zürich
- Kaufmann Irene, VRP, VR-Mandate, Basel / Zürich
- Koch Kurt, Kardinal, Präsident Päpstliche Kommission für Einheit
der Christen, I-Città del Vaticano
- Koller Walter Urs, VR-Mandate, Gossau SG
- Lebrument Hanspeter, VR-Mandate, Verleger, Chur
- Lenzlinger Karin, Präsidentin HK ZH, VR-Mandate, Uster
- Leutenegger Filippo, Stadtrat, Zürich
- Prinz Michael von und zu Liechtenstein, VRP, VR-Mandate, FL-Vaduz
- Locher Ludwig, Präsident HK GR, Präsident HTW Chur, Domat/Ems GR
- Lombardi Filippo, VR-Mandate, Ständerat, Kanton TI, Melide TI
- Lombardini Roberto, Ehem. VRP, VR-Mandate, Hünenberg See ZG
- Monn Vigeli OSB, Abt, Benediktinerkloster Disentis, Disentis/Mustér
- Nobel Peter, RA, Prof. UZH / UNISG, Mandate VR / Stiftungen, Zürich
- Noser Ruedi, VRP, Ständerat, Kanton ZH, Zürich
- Pfister Gerhard, VR-Mandate, Nationalrat, Kanton ZG, Oberägeri ZG
- Ponti Silvio, VR-Mandate, Zollikon
- Probst Emanuel, CEO, Niederbuchsiten SO
- Rutishauser Hans, Historiker, Restaurierungs-Experte, Trin GR
- Sawiris Samih, VRP, Altdorf
- Schaub Theo, VRP, Zürich
- Scherer Robert, VR-Mandate, Zürich / Zug
- Schmid Rudolf O., VRP, VR-Mandate, Kloten
- Schumacher Heinz, VR-Mandate CH und D, DE-Düsseldorf
- Staubli Thomas, VRP, VR-Mandate, Meilen
- Tschudi Sauber Franziska A., CEO, VR-Mandate, Rapperswil SG
- Tschuur Mariano, Leiter Stäbe SRG / SSR, Bern / Laax GR
- Vincenz Fortunato, RA, VR-Mandate, Chur
- Vincenz Pierin, VR-Mandate, Niederteufen AR
- Vollenwyder Martin, Präsident Stiftungen, a. Stadtrat, Zürich
- Weber Axel, VRP, diverse Mandate, Zürich
- Widler Anton, VRP, diverse Mandate, Zürich
- Wüthrich Hans A., Prof. UNIBW/D, VR-Mandate, Rheinfelden